



Im Garten wohnen Oma und Opa

Häufig ist es umgekehrt: Die Kinder bauen auf dem elterlichen Grundstück ihr neues Haus. Im Fall von Familie Burgmann lief alles anders. Die Enkelinnen Dinah und Catrina freuten sich und fanden's spannend: Im Garten ihrer Eltern bauten sich Opa und Oma ihr neues Haus in Selbstbauweise.



Der Vorführmeister erläuterte dem Bauherrn auf der Baustelle die Pläne und zeigte dem Laien, wie das Mauern geht. Neben der praktischen Hilfe gab der Profi auch den ein oder anderen Tipp für die Arbeit.

Da die beiden Senioren ohnehin auf der Suche nach einem kleineren, altersgerechten Haus waren und nachmittags die beiden Enkelinnen Dinah und Catrina betreuen, bis die voll berufstätigen Eltern nach Hause kommen, bot sich diese Lösung an. „Natürlich“, erklärt Willi Burgmann die Entscheidung, „denke ich auch daran, dass später, wenn es uns nicht mehr so gut geht, die Betreuung andersherum läuft. Dann sind die Wege für meine Tochter nicht so lang.“

Senior als Selberbauer

Dabei hat der Senior zunächst nicht geplant, sein Haus selbst zu bauen. Die Beratung von Ytong Bausatzhaus Rhein-Sieg-Oberberg, einem regionalen Partner von Ytong-Bausatzhaus, aber hat ihn schnell von den Vorteilen des Selberbauens überzeugt: „Alternativen habe ich dann gar nicht mehr erwogen. Außerdem hatte ich präzise Vorstellungen, wie unser Haus aussehen sollte. Die konnte ich jetzt kompromisslos realisieren.“



Bauherr Willi Burgmann hatte sich dazu entschieden, sein Haus selbst zu bauen.

Mehrgenerationen-Wohnen auf einem Grundstück

Energiesparen leicht gemacht

Mit entscheidend für seinen Entschluss, ein Ytong-Bausatzhaus zu bauen, war aber auch die Tatsache, dass Willi Burgmann so sehr einfach seine Vorstellungen von einer energiesparenden Bauweise realisieren konnte: Dabei profitierte er von einem neu entwickelten Ytong-Stein mit noch besseren Wärmedämmeigenschaften. Mit einem LambdaWert von 0,08 W/(mK) bietet er schon in einschaliger Verarbeitung optimale Voraussetzungen für den Bau eines Energiesparhauses entsprechend dem Standard der EnEV. (Mit Lambda wird die Wärmeleitfähigkeit eines Stoffes gemessen. Je kleiner der Wert ist, desto besser dämmt das Material.) Schon bei einer Wanddicke von 36,5 cm bestehen so optimale Voraussetzungen für ein Niedrigenergiehaus, ohne dass eine zusätzliche kostenaufwändige Wärmedämmung notwendig ist.

Der eigentliche Bau

Nachdem die Planungsphase abgeschlossen war und die Baugenehmigung vorlag – die Erledigung der notwendigen Formalitäten dazu sind im Übrigen auch im Liefer- und Leistungsumfang des Ytong-Bausatzhaus-Partners enthalten –, ging es richtig los. Für den Aushub der Baugrube ließ der Bauherr einen Fachmann aus der Gegend kommen. Und auch für die Betonarbeiten und den Bau des Kellers holte er sich professionelle Hilfe. Die einzelnen Arbeiten wurden vom Ytong Bausatzhaus-Partner koordiniert, der auch die entsprechenden Unternehmen empfohlen hatte.

Schließlich trat Willi Burgmann selbst in Aktion. Zunächst kam ein Ytong-Bausatzhaus-Vorführmeister auf die Baustelle und zeigte, wie es geht. Dazu setzte er die erste Reihe in ein Mörtelbett, richtete sie anschließend mit Gummihammer und Wasserwaage exakt aus, um Unebenheiten in der Bodenplatte auszugleichen und gab noch den einen oder anderen Tipp. Kleinere Probleme oder Fragen, die sich später hin und wieder ergaben, konnten mithilfe von Ytong-Bausatzhaus-Partner Johannes Hermann, Geschäftsführer von Ytong Bausatzhaus Rhein-Sieg-Oberberg, der im Rahmen der Bauleitung den Bauherrn regelmäßig auf der Baustelle besuchte, geklärt werden.

Willi Burgmann war vor allem die individuelle Betreuung wichtig: „Es ist gut, immer wieder bestätigt zu bekommen, dass alles wie



Die leichten Steine lassen sich problemlos anheben und platzieren. Pass-Stücke werden mit einer elektrischen Bandsäge einfach auf das gewünschte Maß zugeschnitten.



Lieber einmal öfter kontrollieren, schien sich der Bauherr zu denken. Dabei wuchs der Rohbau so schnell heran, dass sich sogar die Nachbarn wunderten.

geplant abläuft. Wir hatten einen persönlichen Ansprechpartner und kein anonymes Unternehmen, das dahinter steht. Viele Fragen konnten so schnell und unkompliziert direkt vor Ort entschieden werden.“

Leicht von der Hand

Burgmann war überrascht, wie unproblematisch die Verarbeitung des Materials auch für Ungeübte war: Stein für Stein setzte er in eine 1 bis 2 mm dicke Lagerfuge aus Planblockmörtel. Dieser ließ sich mit einer Kelle, die in ihren Abmessungen der Dicke des Mauerwerks entsprach, leicht auftragen. Durch das Nut-und-Feder-System konnten die Steine in der Stoßfuge so genau aneinandergefügt werden, dass die Fuge anschließend nicht mehr aufwändig vermörtelt werden musste. Die für ihre Größe relativ leichten Steine ließen sich gut anheben und präzise nebeneinander platzieren. Seit-

liche Griffaschen erleichterten die Arbeit zusätzlich und sorgten außerdem dafür, dass der Rücken durch das häufige Bücken nicht zu stark belastet wird.

Günstig gebaut

Die gesamten Baukosten für das individuell geplante schlüsselfertige Haus lagen bei 198.710 €, wovon Britta und Willi Burgmann jedoch nur 160.710 € finanzieren mussten. Gut 38.000 € hatten sie insgesamt durch Eigenleistung erwirtschaftet. Davon konnten allein 25.000 € beim Rohbau eingespart werden, der so inklusive Bodenplatte, Dachstuhl, Dachdeckerarbeiten und Montage von Haustür und Fenstern nur noch 83.410 € kostete. Weitere 13.000 € sparte Willi Burgmann beim Innenausbau, der wegen der auf Sohlebohrung mit Wärmepumpe basierenden Heiztechnik allerdings immer noch mit 77.300 € zu Buche schlug.

Fotos: Xella International GmbH

